

reconnue. Il devrait contribuer à rapprocher des pieux musulmans tant de missionnaires chrétiens qui ne voient souvent dans l'Islam et les musulmans que des adversaires du christianisme, voire des gens formalistes ou voués à la damnation.

Damas/Münster

Joseph Hajjar

Vancourt, Raymond: *La pensée religieuse de Hegel* (= «Initiation philosophique», collection dirigée par Jean Lacroix). Presses Universitaires de France/Paris 1965; 136 p., F 5,—

Vf. bietet eine gelungene Einführung in die Religionsphilosophie Hegels: Merkmale der religiösen Haltung im allgemeinen sowie im Unterschied zur profanen und philosophischen Haltung; Analyse der wichtigsten Religionstypen (Hinduismus, Volksreligion, Judentum, Christentum). Hegels Auffassung von der spontanen, natürlichen Ausrichtung des Menschen zu Gott als Grundlage der Religionen wird besonders herausgearbeitet. Vf. zeigt ferner, wie die Religionsphilosophie Hegels in der Frage der Gottesbeweise an der Position Kants Kritik übt und sich bemüht, eine Phänomenologie der Offenbarung aufzubauen, die zu einer „spekulativen Theologie“ führt und so das Problem der Vielfalt der Religionen zu lösen sucht.

Beirut/Münster

Adel-Théodore Khoury

VERSCHIEDENES

Barreau, Jean-Claude: *Der Glaube eines Heiden* [*La foi d'un païen*]. Seuil/Paris 1967]. Styria/Graz 1968; 126 S., DM 6,80

In diesem Buch schildert der in Paris wirkende Theologe auf dem Hintergrund seines eigenen Wegs zum Glauben die Situation des Christen in der heutigen säkularen Welt. BARREAU trifft in sich selbst auf die Empfindung des Nichtchristen, des *Heiden*, und deshalb erfährt er mit besonderer Klarheit zahlreiche Probleme, die die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft beeinträchtigen. Man kann die Kapitel über Gott, Christus, das Böse und die Kirche nicht ohne Respekt vor der Integrität des Vf. lesen. Der Wert des Buches liegt nicht auf der theologisch-wissenschaftlichen Ebene, vielmehr darin, daß es einen lebendigen Eindruck von den spirituellen, existentiellen und pastoralen Fragen vermittelt, mit denen sich die jüngeren französischen Theologen (aber natürlich nicht nur sie) um des heute noch zu bezeugenden und zu verkündigenden Glaubens willen auseinandersetzen. Im einzelnen ließen sich gegen manche Ansichten BARREAU Einwände vorbringen, doch mag solche Kritik in Anbetracht des konfessorischen Charakters dieser Schrift auf sich beruhen. Die Belesenheit des Vf. und seine Fähigkeit zu philosophischem und theologischem Denken zeigten sich nicht zuletzt in dem Abschnitt über das Böse (79—96). Mit Recht heißt es hier: „Der christliche Glaube ist nur jenseits des Ärgernisses möglich, nicht bevor man das Ärgernis empfunden hat“ (91). Die Gedanken und die Intention des Buches kreisen auch dort, wo es nicht explizit gesagt wird, um das Grundproblem: Wie kann man heute noch Christ sein und zugleich den Glauben mitteilen bzw. anbieten?

Bonn

H. R. Schlette